

Wunderwelt unter der Erde



Das Hölloch im Kanton Schwyz ist die zweitlängste Höhle in Europa. Wie ist sie entstanden und was gibt es dort zu entdecken? Volgi & Volgine haben sich für euch hinein gewagt.

Im Hölloch im Kanton Schwyz können Schulklassen und Familien auf spektakuläre Höhlenwanderungen gehen.

Höhlen sind etwas Faszinierendes. Räume, die tief und meist unsichtbar im Berg und unter der Erde liegen. Manche sind gross wie Hallen, manche kilometerlang, enthalten Seen oder haben lange Gänge mit fabelhaften Steininformationen. Im Schweizer Muota-

thal im Kanton Schwyz liegt das riesige «Hölloch». Das natürliche Höhlensystem ist ganze 203 Kilometer lang! Und das ist nur der Teil, den man bisher kennt. Forscher vermuten, dass die Höhle sogar noch länger und mit anderen, benachbarten Höhlensystemen verbunden ist.



Wie entsteht eine Höhle?

So wie das Hölloch entstehen die meisten Höhlen durch Wasser, das sich durch die Felsen «frisst». Das Regenwasser, das durch den Boden sickert, spielt dabei eine grosse Rolle: Regenwasser enthält Säure, die manche Steinsorten wie zum Beispiel Kalkgestein allmählich auflösen. Unterirdische Bäche oder sogar ganze Flüsse schwemmen während Hunderttausenden von Jahren das gelöste Gestein aus dem Erdinneren.



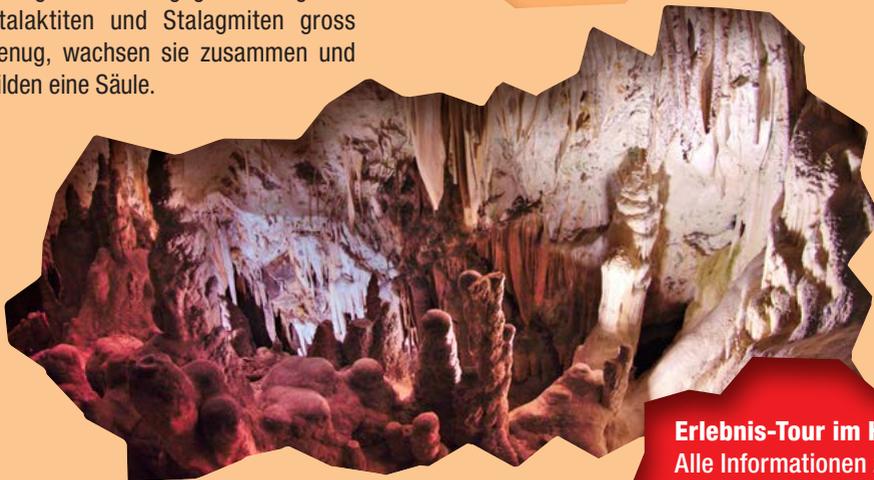
Während einer Million Jahre wurde das Hölloch mit seinen Gängen und Räumen vom Wasser aus dem Fels geschwemmt.

Stalaktiten und Stalagmiten

Wenn das saure Regenwasser sich mit dem Kalk des Steins vermischt und von der Höhlendecke tropft, entstehen dort zapfenartige Tropfsteine aus Kalk. Man nennt sie Stalaktiten. Direkt gegenüber von ihnen «wachsen» durch die Tropfen spiegelverkehrt auf dem Boden ebenfalls Tropfsteine, sogenannte Stalagmiten. Sind gegenüberliegende Stalaktiten und Stalagmiten gross genug, wachsen sie zusammen und bilden eine Säule.



Wie in einer Wunderwelt. Auch im Hölloch gibt es solche Tropfstein-Formationen.



Erlebnis-Tour im Hölloch
Alle Informationen zu Touren im Hölloch findest du im Internet auf www.trekking.ch

Kälte, Nässe und kleine Tierchen

Der Name Hölloch leitet sich vom alten Schweizer Wort «hähl» ab, was so viel heisst wie «rutschig». In den lehmigen Gängen und Hallen ist es nämlich kühl und feucht. Das ganze Jahr über – im Sommer wie im Winter – beträgt hier die Temperatur 6 Grad mit einer hohen Luftfeuchtigkeit. Da kaum Sonnenlicht hineinkommt, ist es ausserdem stockdunkel. Ein Ort, an dem wohl kein Mensch lange bleiben möchte. Keine Menschen, dafür Tiere – im Hölloch krabbeln winzige Krebse und andere kleine Tierchen herum, die sich an diesen Ort perfekt angepasst haben.



In den stockfinsternen Gängen des Höllochs können die Besucher ihre Umgebung nur mit einer Helmlampe sehen.



Bei den spannenden Touren im Hölloch gibt es viel zu entdecken. Wichtig: warm anziehen. In der Höhle ist es auch im Sommer kühl.

Werde zum Höhlenforscher

Viele Wissenschaftler sind schon ins Hölloch gestiegen, um die unterirdische Welt zu erkunden. Auch du kannst zum Forscher werden und das Naturphänomen vor Ort bestaunen! Kinder dürfen im Hölloch, ausgerüstet mit Helmlampe, wie richtige Höhlenforscher auf Entdeckungstour gehen. Erfahre bei spannenden Führungen Wissenswertes rund um das Hölloch und erlebe die eindrucksvolle Landschaft unter der Erdoberfläche.

Schon gewusst?

- Wer im Hölloch einen noch unbekanntem Gang oder Raum findet, darf diesen benennen.
- Im Hölloch wurden bis jetzt etwa 60 verschiedene Tierarten entdeckt.
- Im Jahr 2010 wurde im Hölloch eine neue Tierart entdeckt: der Pseudoskorpion. Den gibt es sonst nirgendwo auf der Welt.
- Ein Teil des Höllochs liegt unter dem Grundwasserspiegel und ist deshalb mit Wasser gefüllt.